

AGMV-Geschäftsstelle des DWBO • Paulsenstr. 55-56 • 12163 Berlin

An die
Mitarbeitervertreterinnen und Mitarbeitervertreter
im DWBO

Berlin, 08. November 2011

AGMV-Newsletter 16/2011

Bericht – DEMO gegen Streikverbot in Magdeburg

Liebe Mitarbeitervertreterinnen,
liebe Mitarbeitervertreter,



mit über 1500 Menschen aus den verschiedenen Bundesländern, konnten wir am Freitag in Magdeburg eine durchaus beeindruckende Kundgebung erleben. Mehr als 40 aus unserer Region waren zur DEMO gegen das Streikverbot mit dabei.

Das Streikrecht soll für Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Diakonie in einem Kirchengesetz aufgehoben werden. Der Entwurf des Kirchengesetzes steht zur

Abstimmung auf der Tagesordnung der Synode.

Auf einem großen Banner konnten die Anwesenden persönlich für das Streikrecht in der Diakonie unterschreiben. Die Fotografie des Banners wurde der EKD – Synodalpräses (= Kirchenparlamentspräsidentin) Katrin Göring- Eckardt übergeben.



Ver.di Vorsitzender Frank Bsirske forderte den Tarifvertragsweg auch für die Diakonie und plädierte engagiert gegen das Streikverbot in einem Kirchengesetz. Es wäre, so Bsirske, als ob der ADAC beschließen würde, dass für seine Mitglieder das Tempolimit nicht gilt. Ebenso wenig könne ein Grundrecht durch Kirchengesetz abgeschafft werden. Er machte deutlich, dass ver.di mit den Forderungen keine Kampfansage an Kirche und Diakonie verbinde. Ziel sei, so ver.di in einem Schreiben an die Synodalen (Kirchenparlamentarier), ein Flächentarifvertrag Soziales, in den man die Arbeitsvertragsrichtlinien der Diakonie umwandeln wolle. In einem zweiten Schritt, sollen die weiteren Wohlfahrtsverbände mit „in´s Boot“ geholt werden, um schlussendlich den Tarifvertrag Soziales für allgemeinverbindlich erklären zu können und damit auch die private Dumpingkonkurrenz einzufangen, so Bsirske.

Der dritte Weg sei nicht zeitgemäß und kann auch nicht so einfach als Kirchenprivileg in das Grundgesetz übernommen werden. Er forderte die Kirche und Diakonie auf, die Klage gegen ver.di wegen mehrerer Streiks zurückzuziehen und das Gespräch zu suchen. Bsirskes Rede war als ausgestreckte Hand zu verstehen.

Katrin Göring-Eckardt antwortete für die EKD – Synode auf Bsirskes Beitrag. Sie war erkennbar um einen versöhnlichen Ton gegenüber den Demonstrierenden bemüht und sagte, dass gerade jetzt noch immer Änderungsanträge zum Arbeitsrechtsregelungsgrundsatzgesetz (heißt wirklich so!) hereinkommen. Gleichwohl machte sie keine konkreten Zusagen. Allerdings sagte sie, auch in Beiträgen nach der Demo, dass der 3. Weg nicht für Lohndumping erhalten dürfe und die Kirche hier künftig genauer hinsehen werde. Sie setzte sich für flächendeckende Anwendung der im Dritten Weg verhandelten Ergebnisse ein und drohte Abweichlern mit Sanktionen.

Auf Göring-Eckardts Rede antwortete Lothar Germer, ein Mitarbeitervertreter aus Niedersachsen. Er sagte, dass er mit Stolz die Rolle seiner Kirche beim Einsatz für Menschenrechte bei den Umwälzungen in der DDR 1989 erlebt habe. Umso mehr leide er daran, wenn seine Kirche jetzt Mitarbeitenden ein Menschenrecht, als das er das Streikrecht bezeichnete, verweigere. Er nannte konkrete negative Verfahren und Ergebnisse des Dritten Weges und forderte seine Kirche zum Innehalten und zur Umkehr auf. Streiks, so Germer, würden nie gegen Kirche und Diakonie geführt, sondern für bessere Arbeitsbedingungen in der Diakonie. Diakoniemitarbeiter sind stolz auf ihre Arbeit. Sie sind Diakonie. Auch ein VW-Mitarbeiter zum Beispiel ist stolz auf VW und streikt nicht gegen VW, sondern für bessere Arbeitsbedingungen. In der sehr engagiert vorgetragenen Rede wurde deutlich, dass hier ein Christ an seiner Kirche leidet.

Es gab Kurzberichte aus allen Regionen Deutschlands, darunter auch aus zwei diakonischen Krankenhäusern, die sich nach Streiks auf Tarifverträge geeinigt habe.

Zum Abschluss sangen die Teilnehmenden gemeinsam das Lied „Sonne der Gerechtigkeit“ aus dem Evangelischen Kirchengesangbuch, begleitet von einem aus Württemberg angereisten Posaunenchor. Das verdeutlichte noch einmal: Hier standen nicht Gewerkschafter der Kirche gegenüber, sondern christlich orientierte ver.di-Mitglieder machten das Unbehagen an der Position ihrer Kirche deutlich.

Nach einem Demonstrationzug vom Domplatz durch die Innenstadt zum Tagungshotel der Synode wurde an den württembergischen Landesbischof Dr. hc. Frank Otfried July, seines Zeichens Vorsitzender des Diakonischen Rates der EKD, ein dicker Stapel mit Unterschriften von Diakoniemitarbeitenden, die – weil sie arbeiten mussten – nicht zur DEMO kommen konnten, aber das Anliegen inhaltlich unterstützten.

Das Ergebnis der Synode bleibt abzuwarten. Auf jeden Fall konnten wir mit der gelungenen Aktion ein Zeichen setzen, welches bei der Synode Spuren hinterließ. Am Montag stand der Gesetzesentwurf auf der Tagesordnung und sorgte für heftige Debatten, so dass der Beschluss auf Mittwoch vertragen wurde, so RP-online am 7.11. 2011.

Wir werden mit gesunder Skepsis beobachten, ob nun tatsächlich gegen die „Schwarzen Schafe“ der Abweichler,, speziell auch im DWBO, schärfer durchgegriffen wird.

Hinweis für Interessierte:

Heute Abend wird ein kritischer Beitrag zum Kirchlichen Arbeitsrecht im ZDF „Frontal 21“ (21:00 Uhr) gesendet.

Ihr AGMV-Vorstand